

**Buchvorstellung mit Michael Butter: Nichts ist, wie es
scheint - Über Verschwörungstheorien**
Mittwoch, 22. Oktober 2020
Hannover

Die Veranstaltung „Buchvorstellung mit Michael Butter: Nichts ist, wie es scheint - Über Verschwörungstheorien“ wurde am 22. Oktober 2020 von der Friedrich-Ebert-Stiftung organisiert und durchgeführt. Unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregelungen fand die Veranstaltung im Intercity-Hotel Hannover statt.

Der Gast des Abends, **Michael Butter**, Professor für Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und Leiter eines europäischen Forschungsprojektes zu Verschwörungstheorien, stellte sein neues Buch „Nichts ist, wie es scheint - Über Verschwörungstheorien“ vor und fasste die wichtigsten Erkenntnisse aus seinem Buch für die Teilnehmer_innen des Abends zusammen.

Zu Beginn seines Vortrags erläuterte er die Schwierigkeiten, welche sich allein aus dem Gebrauch des Begriffs „Verschwörungstheorien“ ergäben. So gebe es Kontexte und Theorien, welche als Verschwörungstheorien deklariert worden seien, sich hinterher jedoch als wahr herausgestellt hätten. Stimmen aus der Wissenschaft argumentieren, dass mit dem Begriff *Verschwörungstheorien*, bestimmte Vorstellungen und Ideen, welche eindeutig widerlegt seien, eine wissenschaftliche Aufwertung erfahren würden, welche sie nicht verdienten. Für die Differenzierung sei es daher von zentraler Bedeutung zu verstehen, welche Elemente eine Verschwörungstheorie (VT) im Kern ausmache. Dabei gebe es, laut Butter, drei wiederkehrende Aspekte: Zum einen lege eine VT immer nahe, dass „nichts ist wie es scheint“. Zum anderen herrscht der Glaube daran, dass „nichts durch Zufall geschieht“, sondern die Ereignisse, um die sich die VT drehe, immer von einer geheimen Elite geplant worden sei. Drittens werde dabei suggeriert, dass „alles miteinander verbunden ist“ und Geschehnisse, welche augenscheinlich nicht miteinander in Verbindung stünden, tatsächlich miteinander korrelieren würden. Ein aktuelles Beispiel sei dafür die Theorie, 5G Masten würden die Corona-Erkrankung auslösen und verbreiten. Auch gebe es eine VT über den Begriff selbst:

so wird behauptet, die CIA habe diesen Begriff konzipiert um Theorien zu diskreditieren die in Wirklichkeit wahr seien. Dabei wurde das Wort „Verschwörungstheorie“ bereits um 1945 populär und nicht erst in den 1960er Jahren, als die CIA ihn angeblich konzipiert habe. Ein weiteres Argument gegen den Begriff VT sei, dass sich „echte“ Theorien falsifizieren lassen würden. Jedoch betonte Butter, dass dies auch für VT zutrefte mit dem Unterschied jedoch, dass Verschwörungstheoretiker_innen diese Falsifizierung nicht akzeptierten.

Nach dieser Einführung über die Herkunft der Begrifflichkeit sowie den aktuellen Debatten und Kernelementen der Verschwörungstheorien, knüpfte der Referent an die Frage an, welche Menschen denn nun überhaupt an solche Theorien glauben. Aus Studien wisse man, dass es zwei Eigenschaften gibt, welche Menschen besonders empfänglich für VT machen. Zum einen seien dies besonders jene Bürger_innen, welche ein stetiges Gefühl der Machtlosigkeit erleben würden und das Gefühl hätten, keinen Einfluss auf die Geschehnisse um sie herum und in der Welt ausüben zu können. Zum anderen seien dies Menschen, die schlecht mit Ambivalenz und Unsicherheit umgehen können. Denn festzustellen sei, dass VT häufig ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung herstellen würden. *„Es ist leichter zu akzeptieren, dass jemand die Strippen zieht als zu akzeptieren, dass niemand die Strippen zieht“*. Im Kontext der aktuellen Corona-Krise ermögliche dies den Verschwörungstheoretiker_innen, sich selbst zu entlasten in dem Glauben, nicht sie trügen die Verantwortung (in dem sie zum Beispiel eine Maske tragen) sondern die Verschwörer, welche Corona erfunden hätten. Im Umkehrschluss bedeute dies, dass man sich keine Sorgen um die eigene Gesundheit oder die der Familie machen müsse, wenn Corona gar nicht existiere.

Doch nicht nur Rund um Corona, sondern auch in der Politik und unter Politiker_innen lassen sich VT und Verschwörungstheoretiker_innen finden. Eines der prominentesten Beispiele hier in Europa sei dafür der ungarische Präsident Victor Orbán. Dieser habe sich ganz bewusst den bekannten Investor George Soros ausgesucht und in das Zentrum seiner propagierten VT gestellt, da er viele Facetten eines „typischen Verschwörers“ aufweise. So sei er nicht nur sehr reich und habe ungarische und jüdische Wurzeln, sondern stecke zudem einen beträchtlichen Anteil seines Vermögens in Demokratisierungsprozesse. Butters Vermutung nach sei davon auszugehen, dass Orbán inzwischen selbst an seine inszenierte VT glaube, anders als beispielsweise der scheidende Präsident der USA, Donald Trump. Andere wiederum, wie der berühmte US-amerikanische Verschwörungstheoretiker Alex Jones, würden ihre verschwörungstheoretischen Ansichten vor allem aus kommerziellen Gründen verbreiten. So erklärte dieser vielfach, dass die US-Regierung das Trinkwasser vergifte um die Bürger_innen das Denken zu erschweren und präsentierte dafür gleiche sein Gegenmittel „Brain Focus Plus“ – eine Pille, mit welcher man sein Gehirn schütze und wieder besser denken könne.

Auf die Frage zurückkommend, wer denn nun an VT glaube, erläuterte Butter den Teilnehmer_innen einige grundlegende statistischen Erkenntnisse. So seien VT grundsätzlich innerhalb aller Gesellschaftsschichten zu finden und auch innerhalb des gesamten politischen Spektrums. Männer jedoch seien tendenziell empfänglicher für VT, da viele dieser Ideen „(...) Antworten auf Krisen von traditioneller Männlichkeit (...)“ lieferten. Ein gutes Beispiel dafür sei die VT über „die neue Weltordnung“ und auch die Corona-Krise: durch sie hätten viele Menschen ihren Job verloren und Männer, als traditionelle „Ernährer der Familie“ können nicht mehr für diese sorgen. Doch VT zu Corona sind auch unter Frauen weit verbreitet, denn VT, welche die Gesundheit betreffen (wie bspw. Impfen, Chemtrails oder eben Corona) hätten statistisch gesehen einen gleichwertigen Anteil an männlichen und weiblichen Personen, die diese glauben. Zudem spielten die Faktoren Bildung und Alter eine Rolle: Während Bildung zwar grundsätzlich verschwörungstheoretischem Denken entgegenwirke, so schütze dies jedoch nicht zwingend davor. Auch seien ältere



Prof. Dr. Michael Butter

Menschen empfänglicher für VT als junge, da diese nicht mit dem Internet als Medium aufgewachsen sind und häufig schlechter zwischen echten und falschen Meldungen und Webseiten differenzieren können. Dass VT oft nostalgisch seien, also von einem „(...) alten Zustand sprechen, der wiederhergestellt werden soll“, sei ein zusätzlicher Faktor. Butter betonte jedoch noch einmal, dass dies nur Tendenzen seien und es viele Ausnahmen für die o.g. Faktoren gäbe.

An diesem Abend thematisierte der Redner auch die Gefahren, welche von VT ausgehen können. Es sei nicht zu verleumden, dass VT eine Katalysator für Radikalisierung sein können und insbesondere bei VT innerhalb des medizinischen Bereichs, wie die aktuelle Corona-Krise zeige, können diese unter Umständen auch gefährlich für die eigene Gesundheit und die der Mitmenschen werden. „Letztendlich können sie auch eine Gefahr für die demokratische Gesellschaft sein.“

Im Hinblick auf die vergangenen Monate kam Butter jedoch zu dem Schluss, dass VT seiner Meinung nach nicht stärker zugenommen hätten, vielmehr seien sie sichtbarer geworden und

durch das Thema Corona mehr in den Alltag und die Alltagsgespräche der Menschen gerückt. Corona erfordere, dass Menschen sich positionieren und diese Positionierung bspw. durch das Maskentragen auch für jeden und jede nach außen hin zu beobachten sei. Darüber hinaus trügen die persönlichen Erfahrungen und Entbehrungen, welche im Zuge des Lockdowns für alle Menschen zu spüren waren, dazu bei, dass die Menschen in ihren Überzeugungen gestärkt werden. *„Wenn ich sagen würde, dass 9/11 eine Verschwörung war, dann hat dies auf mein eigenes Leben keinen unmittelbaren Einfluss. Bei Corona jedoch, beeinflusst diese Verschwörung mich und mein Leben jeden Tag“.*

Das Publikum zeigte großes Interesse daran zu erfahren, wie man am besten reagieren sollte, wenn man von einem Mitmenschen mit verschwörungstheoretischen Inhalten konfrontiert wird. Butter antwortete darauf, dass man mit wissenschaftlichen Fakten nur sehr bedingt weiter komme. Grundsätzlich sei es wichtig, Dialogbereitschaft zu zeigen und intensive Nachfragen zu stellen, auch um herauszufinden, warum die Person bestimmten Nachrichtenquellen eher Glauben schenkt als anderen. Bei Menschen, die gerade erst mit dem Thema VT in Berührung gekommen seien, sei es durchaus möglich, mit Fakten an sie heranzukommen. Doch bei überzeugten Verschwörungstheoretiker_innen könne dies auch dazu führen, dass diese sich in ihrem verschwörungstheoretischen Denken weiter bestärkt sehen.

Gegen Ende seiner Veranstaltung verwies Butter noch einmal auf einen Leitfaden zum Umgang mit Verschwörungstheorien, an welchem er selbst mitgearbeitet hat. Sie können diesen unter dem folgenden Link finden:

https://conspiracytheories.eu/wp-content/uploads/2020/11/COMPACT_Guide_German.pdf